

Neustart: „Kleiner, feiner und mehr Werder...“

Das 144. Baublütenfest in Werder mit Kultur, Kulinarik, Tradition und Regionalität

Nach dreijähriger Corona-Pause findet das 144. Baublütenfest Werder vom 22. April bis zum 1. Mai statt - die Region bekommt damit das deutschlandweit bekannte Volksfest zurück. Die neue Ausrichtung beschreiben die Macher so: "Kleiner, feiner – und mehr Werder. Der Schwerpunkt liegt auf Tradition, Kultur und Kulinarik". Entschieden spreche man sich zudem "gegen exzessiven Alkoholkonsum" aus.



Die mehrjährige Pause wurde dafür genutzt, das Konzept des Baublütenfests zu überdenken und neu zu definieren – auch und insbesondere unter Beteiligung der Werderaner. Der örtliche Rathaus-Sprecher Henry Klix erläuterte: "Im Rahmen eines fünfstufigen Einwohnerbeteiligungsverfahrens erfolgte eine Befragung zur Zukunft des Baublütenfests. Das Ergebnis: Die große Mehrheit der Einwohner Werders sprach sich darin für einen verstärkten Fokus auf Tradition und Regionalität aus. Das auf dieser Grundlage neu erarbeitete Basiskonzept bildet die



Leitplanken für die Vorbereitung des Fests durch den Organisator, die kommunale Veranstaltungsgesellschaft Werder (VGW)."

Auf den Punkt gebracht bedeutet der Neustart des Baublütenfests: Weniger Masse, mehr Kultur, Kulinarik, Tradition – und mehr Werder. Dementsprechend richtet sich das „neue“ Baublütenfest laut Klix explizit an eine neue Zielgruppe: "Familien sowie genuss- und kulturraffine Besucher, die ein entspanntes und unterhaltsames Baublütenfest erleben wollen." Nun bleibt abzuwarten, wie das neue Konzept in der Realität ankommt.

Das neuntägige Baublütenfest findet einmal jährlich zur Obstblüte in Werder (Havel) statt und blickt auf eine lange Geschichte zurück. Erstmals wurde es im Jahr 1879 gefeiert.

Von den Alpen bis zur Küste – und mehr...

International Grüne Woche 2023 wieder rund um den Berliner Funkturm

Erleben, entdecken, ausprobieren, informieren hieß es vom 20. bis 29. Januar 2023 auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Nach zwei Jahren Corona-Pause kehrte die beliebte Veranstaltung mit über 1800 Ausstellern aus 72 Ländern zurück.

Es grünte und blühte bei der Internationalen Grünen Woche. Angefangen in Halle 2.2, direkt hinter dem Eingang Messe Süd, erwartete Besucherinnen und Besucher in der Blumenhalle (FOTO) ein grünes Paradies.

Zwölf Bundesländer präsentierten Gaumenfreuden. Seit 1991 gehört Brandenburg dazu. Neben solchen Traditionsmarken und -produkten wie Spreewaldgurke, Beelitzer Spargel, Wein und Sanddorn wurde in der Brandenburg-Halle immer auch Neues ausprobiert: 2023 waren zwei Stände für die Startups der Branche



reserviert. In der Brandenburghalle am Stand 115 konnten Sie sich über die neusten Wander- und Radrouten durch Brandenburgs Nationale Naturlandschaften informieren. Ganz neu im Angebot die Begleitkarte zu www.rangertouren-brandenburg.de. Brandenburgs 11 Naturparke, 3 Biosphärenreservate und der Nationalpark präsentierten sich auch 2023 wieder auf der Internationalen Grünen Woche.

In dieser Ausgabe

Editorial

Für unsere Leser: Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Impressum

SEITE 2

AUS DEN VEREINEN

Wir beginnen wieder mit Berichten unserer Mitstreiterinnen aus Bernau, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Luckenwalde, Oberhavel, der Prignitz und Südbrandenburg

SEITEN 3 bis 6

AUS DEN VEREINEN

Neues und doch Altes aus dem VGS Potsdam, aus Babelsberg etc.

SEITE 7

HISTORISCHES

Im Bild: Die Schreiberjugend

SEITE 8

INFORMIERT UND KOMMENTIERT

Grundsätzliches und ein Blick nach Berlin

SEITEN 9 & 10

RECHTSFRAGEN

Vorgestellt: Rechtsanwältin Felicitas Warncke

SEITE 11

DIE LETZTE SEITE

Nackt im Garten?

Rezepte

SEITE 12



"Wer Bäume setzt, obwohl er weiß, daß er nie in ihrem Schatten sitzen wird, hat zumindest angefangen, den Sinn des Lebens zu begreifen."

Liebe Leserinnen, liebe Leser;

vor etwa einem Jahr entstand in der Innenstadt von Frankfurt am Main ein besonderes Kunstwerk: eine überdimensionale Friedenstaube an einer Hausfassade. 13 mal 13 Meter (siehe Foto). Sie trägt einen Ölweig in den Farben Gelb und Blau, den Nationalfarben der Ukraine.

Ein Jahr – so lang dauert der Angriffskrieg Russlands gegen das Nachbarvolk (Brudervolk?!) schon. Die bisherige Friedensordnung in Europa ist Vergangenheit. Auch sonst scheint das Leben nur noch aus Krise zu bestehen: Während die Folgen der Pandemie noch gar nicht vollends bewältigt sind, werden unser Essen, Wohnen, Heizen, unsere Mobilität immer teurer – und der Klimawandel bedroht die Lebensbedingungen auf der ganzen Welt. Geht uns Menschen in diesem Dauerkrisen-Modus jegliche Hoffnung verloren?

Viele Fragen bewegen uns: Was wäre, wenn die Menschen in Zukunft nur noch vier Tage in der Woche arbeiten müssten und mehr Zeit hätten für ihre Familien und Freunde, für den Kleingarten zum Beispiel?



Wenn keiner wegen seines Aussehens oder seines Glaubens bestimmte Gegenden meiden müsste? Wenn Nachbarn, Politiker und meinetwegen auch Journalisten mit gegenseitigem Respekt und auf Augenhöhe darüber diskutierten, wie wir leben wollen?

Da gibt es ein paar Änderungen in unserem Land, die seit Januar 2023 greifen und die uns hoffen lassen. Aus Hartz IV wurde das Bürgergeld, die Rente steigt, und ein beliebtes Ticket kehrt (verteuert) zurück. Viele Gas- und Stromkunden können ab März mit einer Entlastung rechnen. Das Kindergeld stieg zum 1. Januar. Mehr Haushalte sollen ab Januar mit einem staatlichen Mietzuschuss entlastet werden. Das Wohngeld soll außerdem um durchschnittlich 190 Euro im Monat aufgestockt werden. Studierende und Fachschüler sollen eine Pauschale von 200 Euro zur Milderung der gestiegenen Kosten erhalten. Und...

Doch zurück: das Bild von der Taube mit dem Ölweig ist ein Hoffnungsbild. Sie bringt einen Ölweig mit von ihrem Erkundungsflug (siehe Genesis 6): Leben auf der Erde ist möglich. Zukunft also und Hoffnung bringt sie uns – eine Gesellschaft, in der Wohlstand gleichmäßig verteilt ist, in der die Menschen nachhaltig und harmonisch leben und in der Zusammenarbeit, Familie und Gemeinschaft einen hohen Stellenwert haben. Und die Hoffnung stirbt bekanntlich ganz am Schluss...

Das hoffe ich,

Ihr Bernd Martin.

Chefredakteur



IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „Märkische Gärtnerpost“ Bernd Martin, „medienPUNKTpotSDam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO, Zeppelinstr. 7 in 14471 Potsdam. Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis-, Bezirks- und Regionalverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg unterstützt.

REDAKTION: Bernd Martin, Chefredakteur (v.i.S.d.P.); Olaf Dettmann (Grafikdesign); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig (RedakteurInnen). Ingo Korne (PR-Journalist/Vertrieb). Tel: 0176 32793659; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de oder info@medienpunktpotSDam.de

Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 30.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des Verfasser:In dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

Bernau bewirbt sich um das Label „StadtGrün naturnah“

BERNAU. Mehr Grün, eine höhere biologische Vielfalt und mehr Platz für urbane Grünflächen hat sich die Stadt Bernau für die Zukunft auf die Fahnen geschrieben.

Um die hierfür nötigen Bemühungen zu unterstreichen und Unterstützung zu erhalten, möchte sich Bernau um das Zertifikat „StadtGrün naturnah“ bewerben. Das Zertifizierungsverfahren wird vom Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ durchgeführt und dauert ca. zwölf Monate. Bei Erfolg wird das Label „StadtGrün naturnah“ für zunächst drei Jahre verliehen.

Frische Luft, Erholung, Naturerfahrung

Mit ca. 35 Hektar öffentlichem Grün (das sind 49 Fußballfelder), 1.640 Hektar Wald (das entspricht fast 2.300 Fußballfeldern) und rund 12.000 Straßen- und Parkbäumen besitzt die Stadt einen ordentlichen „Fundus“ an Grün, der unterhalten und im Sinne der biologischen Vielfalt erhalten, umgebaut und erweitert werden soll.

Die städtischen Grünflächen mit ihren Wiesen, Grünanlagen, Sträuchern und Bäumen wie im Stadtpark samt Wallanlagen, im Külz-, Goethe-, Krimhild- und im 19 Hektar großen Panke-Park sorgen für frische Luft, bieten Jung und Alt die Möglichkeit, Natur zu erfahren und sich zu erholen.

Bei der Bestandserfassung wird klar, dass es bereits viele gute Ansätze gibt, die im Zertifizierungsverfahren in die Waagschale geworfen werden können. So können die Bürger als Baumpaten einen Baum „adoptieren“ und pflegen, für jedes Neugeborene wird in Bernau ein „Baby-Baum“ gepflanzt, Gründächer auf Wohn- und Verwaltungsgebäuden der WoBau verbessern das Stadtklima, um nur einige Dinge zu nennen.

Auch beim Entsiegeln, Umgestalten und Begrünen von Plätzen kommt die Stadt gut voran. 2023 wird mit dem Umgestalten des Bahnhofsvorplatzes begonnen: Entsiegeln, begrünen, Bäume pflanzen, schattige Sitzmöglichkeiten schaffen, einen Trinkwasser-Brunnen und eine Wasserspielfläche mit Fontänen installieren, stehen auf dem Programm.

Rückzugsort für Tiere und Pflanzen

Für Tiere und Pflanzen sind die urbanen Grünflächen ein wichtiger Lebensraum und teilweise die einzige Rückzugsmöglichkeit im Gegensatz zur ausgeräumten Landschaft. Auch hier hat Bernau die ersten Schritte in die richtige Richtung unternommen und nutzt kleine Flächen, um Blühstreifen anzulegen, um seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Rückzugsraum zu gewähren. Auch einige Bernauer Kitas und Horte sind sehr aktiv. Die Kinder bauen bspw. gemeinsam mit dem NABU Insektenhotels und bringen Wildbienenmischungen in ihren Kita-Gärten aus.



Kleingärtner:innen sind dabei

Eckhard Raabe vom Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e.V. berichtete der Arbeitsgruppe, dass auch bei den Kleingärtnern wieder ein Besinnen auf das ursprünglich Gärtnerische, auf naturnahes Gestalten stattfindet. In Bernau gibt es ca. 1.000 Kleingärten, die eine Fläche von etwa 400.000 Quadratmetern ausmachen. „Wir bieten für unsere Sparten Schulungen an, in denen es nicht nur um gärtnerisches Know-How geht“, berichtete der Gartenfreund. „Wir versuchen unsere Gärtner zu überzeugen, auf Torfprodukte, Pestizide und Laubstaubsauger im Garten zu verzichten. In einen Garten gehört keine Chemie und er muss auch nicht klinisch rein sein, denn dann bietet er Igel und Insekten keinen Unterschlupf mehr.“ Gern möchte der Bezirksverband der Gartenfreunde wieder mehr Bienenvölker in die Gartenanlagen bringen.

Das Konzept eines „grünen Bands“ in der Achse vom Panke-Park zum Stadtpark ist Teil des Projekts „Bernau bewusst grün“, das vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung gefördert wird.

Ausblick und Fazit

Es ist geplant, den Bernauern Angebote zu unterbreiten, beispielsweise zum naturnahen Gestalten von Vor- und Hausgärten mit heimischen Pflanzen, um den Wasserrückhalt am Ort zu verbessern. Damit werden die kleinklimatischen Funktionen gestärkt sowie die Biodiversität und Artenvielfalt erhöht. Letztlich tragen auch viele kleine Einzelmaßnahmen dazu bei, die Wohlfühlfunktion, die Identifikation, die Verbundenheit mit Bernau als Heimatort „aufzufrischen“.

Spannung, Abwechslung und Erlebnis!

EBERSWALDE. Das bietet der Familiengarten Eberswalde auf einer Gesamtfläche von 17 Hektar. Der großzügig angelegte Park bietet für jeden Geschmack und jedes Alter Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Der Landschaftspark wurde 2002 für die 2. Brandenburgische Landesgartenschau mit dem Titel „Blütenträume am Finowkanal“ errichtet. Dieses gelungene Zusammenspiel von 300 Jahren Industriegeschichte, gartenarchitektonisch kunstvoll gestalteten Anlagen und einer in der Region einmaligen Märchenspiellandschaft hat bis heute seinen Reiz nicht verloren. Dabei versprechen die vielen Attraktionen einen unvergesslichen Aufenthalt im Familiengarten Eberswalde.

Der am Südufer des Kanals gelegene Familiengarten vereint abenteuerliche Spielpfade, Industriegeschichte, Pflanzenvielfalt und Sportmöglichkeiten. Die einzelnen Attraktionen: Weitblick von der 28 Meter hohen Aussichtsplattform des Montage-Eber-Krans, zauberhafte Märchenspiellandschaft, Spiegelkabinett, und die Erkundung der unterirdischen Betriebsarchen mit einem Tretboot.

Hinweis zur Barrierefreiheit: Die meisten Attraktionen sind barrierefrei zugänglich, außer den folgenden: Eberkran, Betriebsarchen, Nautilus und Märchenspielhäuser. Für Rollstuhlfahrer gibt es in der Gartenwelt ein Hochbeet mit den Themen fühlen, riechen und schmecken. Nicht alle Wege in der Märchenwelt sind barrierefrei, aber es gibt Alternativen. Barrierefreie WC's sind vorhanden.

Es können 2 Rollstühle im Familiengarten Eberswalde kostenlos ausgeliehen werden. Bitte melden Sie Ihren Leihwunsch vorher telefonisch oder per E-Mail an. – Je früher, umso besser.

Am Alten Walzwerk 1
15225 Eberswalde
Telefon 03334 – 38 49 10,



www.familiengarten-eberswalde.de

Unterwegs für das Kleingartenwesen

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde - Jahresrückblick 2022

BDG. Highlight 2022 war der Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“, ausgelobt gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Die Beiträge der Kleingartenvereine und -verbände und der Kommunen sorgen für viel Anerkennung und werden sicher anderen als Ansporn dienen. Die Preisverleihung am 19.11.2022 bildete mit der Bekanntgabe der Prämierungen den Höhepunkt des Wettbewerbs. Mehr dazu: <https://kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/bundeswettbewerb/>

Die Fachseminare des BDG 2022 griffen erneut drängende Fragen auf. Die Fachinputs und der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden richten den Blick auf Lösungsansätze für die aktuellen Herausforderungen der Zeit. Mehr dazu: <https://kleingarten-bund.de/de/service/publikationen/gruene-schriftenreihe/> (Hinweis: Aus Gründen des Datenschutzes können nicht alle Broschüren der Grünen Schriftenreihe heruntergeladen werden). Man ist sich einig, dass ein solches Format nicht durch Online-Angebote ersetzt werden kann.

Digitale Bildungsangebote haben ihren eigenen Nutzen. Beispielsweise können sie zeitnah(er) auf aktuelle Anforderungen eingehen und dabei einen großen Teilnehmerkreis erreichen, so gelungen beispielsweise beim Online-Seminar zur Grundsteuerreform im ersten Halbjahr. Das Angebot stellte grundlegende Informationen zur Grundsteuererklärung zur Verfügung, bevor die Grundstückseigentümer auf die verpachtenden Verbände zukamen.

Im politischen Raum ist immer ein wachsames Auge gefragt, damit Kleingärten Berücksichtigung finden. So beteiligte sich der BDG u.a. am Forderungspapier „Grün in der Stadt“, beim Online-Dialog zum „Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz“ und am 12. „Fachsymposium Stadtgrün“ (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und Julius Kühn-Institut).

Dank des großen Engagements der Kleingärtner und Kleingärtnerinnen beeindruckt das Kleingartenwesen durch seine Lebendigkeit und Vielfalt. Für den Erhalt und die Sichtbarmachung dessen steht der BDG auch weiterhin.

Eva Foos, Bundesverband Deutscher Gartenfreunde

Kleingartenentwicklungskonzept für „Hütte“

EISENHÜTTENSTADT. Die Nachfrage nach Kleingärten in Eisenhüttenstadt (Oder-Spree) sinkt, meldete im vergangenen Jahr 2022 der TV-Sender rbb. Deshalb hat die Stadt gemeinsam mit dem Verband der Gartenfreunde und einem



Landschaftsbauer ein Kleingartenentwicklungskonzept erstellt. Es widmet sich der Frage, wie mit dem Rückgang umgegangen werden soll.

Es gehe darum "eventuell nachzudenken, ob man Sparten zusammenschließt", sagte Siegfried Aust, Verbandsvorsitzender der Gartenfreunde,

dem rbb. Grund sei das zunehmende Alter der Gartenfreunde in den Parzellen. Man wolle das Beste daraus machen, sagte Aust. Zunächst handele es sich aber nur um einen Entwurf. Das Konzept solle in den kommenden 10 bis 20 Jahren umgesetzt werden, so Aust weiter.

Diese Entwicklung steht in Kontrast zu der allgemeinen Situation in Berlin und Brandenburg, wo die Nachfrage nach Kleingärten in den vergangenen Jahren stark gestiegen ist. Immer mehr Berliner suchen nach Kleingärten in Brandenburg, was die Wartezeiten auf Parzellen in der Region deutlich verlängert hat.

Foto: pa/Uta Poss

Frühjahrsputz im Kleingarten

LÜBBEN. Frühjahrsblüher stecken die Köpfe aus der Erde und zeigen schon ihre Blütenpracht – Ziersträucher stehen ihnen nicht nach. Das ist für den Kleingärtner das sichere Zeichen, mit dem Frühjahrsputz zu beginnen, der Baumschnitt geht dem Ende entgegen, jetzt geht's an's Entrümpeln und Aufräumen:

Ø Der angefallene Baumschnitt wird gehäckselt und kompostiert, zum Mulchen verwendet oder fachgerecht entsorgt.

Ø Krankes Holz wird fachgerecht entsorgt, das Verbrennen ist wegen der Rauchentwicklung und Emissionsbelastung zu vermeiden.

Ø Bäume und Sträucher können noch im März gepflanzt werden.

Ø Blumenrabatte und Beete von Laub befreien und ab auf den Kompost damit, dann mit Kompost versorgen (3-5 l/m³). Hortensien, Rhododendron und Magnolien mit Rhododendronerden und Dünger versorgen. Hortensien sollten auch von alten und schwachen Trieben befreit werden, dass erhöht den Blütenflor.

Ø Altholzhaufen noch nicht aufnehmen, da können noch Igel und andere Nützlinge ruhen.

Ø Nistkästen für unsere gefiederten Freunde können jetzt noch aufgehängt werden.

Ø Stauden und Gräser von alten Stängeln und Blättern befreien, Winterschutz von Pflanzen entfernen.

Ø Für Stauden und Gräser ist jetzt Pflanz- und Umpflanzzeit.

Ø Ist der Frost aus dem Boden und genügend abgetrocknet, können die ersten Möhren und Zwiebeln in die Erde → ein Netz zur Abwehr der Möhren- und Zwiebelfliege kann zum Einsatz kommen, aber dicht abschließen.

Ø Busch- und Spalierrosen können zum Monatsende zurückgeschnitten werden.

Ø Für gutes Wachstum benötigt alles, was wachsen soll, eine optimale Nährstoffversorgung und bedarfsgerechte Düngung.

Ø Bei Blühbeginn der Obstgehölze ist eine regelmäßige Kontrolle notwendig, um rechtzeitig Schädlingsbekämpfung einzuleiten.

Ø Johannisbeeren auf Gallmilbenbefall kontrollieren, geschwollene Knospen ausbrechen und entsorgen.

Ø Im April ist die beste Saat- und Pflanzzeit für alle Gemüsearten, Blumen und Ziergehölze. Ein Tipp: Versucht es doch mal mit den gut bewährten Saatbändern → das Band in der richtigen Tiefe in die Erde, mit Erde abdecken und wachsen lassen → ein Verziehen entfällt, die wachsenden Früchte wie bei Möhren, Radieschen und Zwiebeln fallen weg.



Der Garten im Frühling: wenn die Natur erwacht

LUCKENWALDE. Für viele ist der Frühling die schönste Jahreszeit. Die wird gleich noch mal so schön, wenn man einen eigenen Garten hat. Denn dann beginnt die Natur zu erwachen und man kann täglich zusehen, wie es grüner und bunter wird. Allein vom Zusehen wird der Garten aber nicht schön. Er will auch gepflegt werden, weswegen die Gartenarbeit im Frühling besonders wichtig ist, um eine gute Grundlage für eine schöne grüne Oase zu schaffen.

Frühlingserwachen: „To do“ im Frühjahr

Einen genauen Termin, wann man mit der Gartenarbeit beginnen sollte, kann man natürlich nicht nennen. Wenn Mitte März noch Schnee liegt, dann muss man warten, wenn Ende Februar kein Schnee mehr in Sicht ist, kann man schon beginnen, die ersten Arbeiten in der immer stärker werdenden Sonne zu erledigen. Der Garten im Frühjahr will zuerst einmal auf Vordermann gebracht werden. Das heißt: Laub, das man im Herbst zum Schutz der Pflanzen auf die Beete ausgebracht hat, kann jetzt entfernt werden. Sofern es abzusehen ist, dass keine längere Kälteperiode mehr erwartet wird, können abgestorbene Pflanzenteile bodennah abgeschnitten werden, um den neuen Trieben Platz zu schaffen und das nötige Licht ranzulassen. Wichtig im Frühling ist auch, die Erde gut durch zu lockern, da sich der Boden durch den Frost sehr verhärtet hat. Nicht zu früh, aber doch zeitnah, sollten Bäume und Büsche zurückgeschnitten werden.

Will man Gemüse anpflanzen, dann kann schon jetzt das Beet dafür vorbereitet werden, die Pflanzen aber noch nicht raussetzen, dies sollte wirklich erst ab Mitte Mai geschehen, wenn keine frostigen Nächte mehr zu erwarten sind. Vorziehen kann man das Gemüse wie Tomaten, Gurken, Paprika oder auch Zucchini bereits in der warmen Wohnung oder im Gewächshaus. Auch Kübelpflanzen sollten erst dann nach draußen gebracht werden, wenn die Nächte forstfrei sind.



Vorsicht: langsam wird es bunt

Freut man sich über das erste satte Grün, das aus dem Boden spitzt, ist die Freude über die ersten Frühlingsblüher umso größer. Oft schon im Februar beginnen die Krokusse aufzugehen. Dann kann es sein, dass zwischen dem Schnee schon gelbe, violette oder orangene Farbtupfer zu finden sind. Wer im Herbst vorgesorgt und die Zwiebeln in den Boden gesetzt hat, der freut sich ab Mitte bis Ende März über die ersten Tulpen, Osterglocken und Hyazinthen.

Ansonsten sind ab Ende April und vor allem im Mai unter anderem die Maiglöckchen dran, der Flieder, die Spirea, der Goldregen, die Weigelie, der Blütenhartriegel, der Blauregen und schon einige Sorten der Clematis. Im Staudenbeet blühen bereits Vergissmeinnicht, Lupine, Tränendes Herz, Pfingstrose, Schwertlilie, Nachviole und einige Bodendecker wie Blau- und Weißkissen. Auch die ersten Rosen öffnen ab Mitte Mai schon ihre Blüten. Denken Sie daran, dass sie ausreichend, aber nicht zu viel düngen, um eine noch schönere Blütenpracht zu bekommen. Das Gartenjahr kann also beginnen!

Marcel Klabunde, Vorsitzender KV der Gartenfreunde Luckenwalde

Mit Knieperkohl und mehr

PRIGNITZ. Besucher der Grünen Woche in Berlin konnten sich im Januar 2023 auch ein Bild vom breit gefächerten Spektrum regionaler Produkte aus der Prignitz machen. In Kooperation mit der Regionalinitiative Prignitz Ruppin aus dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin brachte der Tourismusverband Gäste auf den Geschmack für die Reiseregion. Sechs Partner aus dem Landkreis Prignitz präsentierten ihr regionales Sortiment und somit die kulinarische Seite der Prignitz in der Brandenburg-Halle 21 a am Stand 157. "Es ist dieses Jahr ein anderes, aber dennoch vielversprechendes Konzept. Wir präsentierten einen bunten Blumenstrauß regional-kulinarischer Möglichkeiten" erläuterte Mike Laskewitz, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Prignitz.

Vertreten wurde die Prignitz durch das Seddiner Ei, Gans Gin, die Feldküche Wittenberge, den Koch Robert Opitz, Elbtal Alpaka sowie Deine Feinkost aus Wittenberge. Die Prignitz hat deutlich mehr zu bieten als den altbekannten Knieperkohl. Wer auf den beliebten Knieperkohl (FOTO) während der Grünen Woche nicht gänzlich verzichten wollte, hatte die Möglichkeit, diesen und weitere Gerichte auf der eigenen Standfläche des Elbe Resort Alte Ölmühle aus Wittenberge zu verkosten.

Am Prignitztag, dem 26. Januar, war eine zusätzliche Präsentation vom Prignitzer-Handwerk zu finden.

Regionales Rezept: Eine deftige Kohlspezialität

Einfache Gerichte sind oftmals aus der Not geboren. Beim Knieperkohl spielte der 30-jährige Krieg eine Rolle. Dieses Gericht aus der Prignitz besteht aus einer Mischung aus Weißkohl, Grünkohl, dem eher als Tierfutter bekannten Markstammkohl sowie Kirsch- und Weinblättern.

Die Mischung wird ähnlich Sauerkraut eingelegt und zur Kalten Jahreszeit in verschiedenen Gerichten zubereitet. Dazu werden die Zutaten zunächst



Knieperkohl mit Lungenwurst und Kassler

aufgekocht, dann ausgedrückt, gesalzen und in Schichten mit Wein- und Kirschblättern in einem Gefäß eingestampft und beschwert, so dass die Blätter nach einigen Wochen milchsauer vergoren sind.

Traditionell wird der Knieperkohl mit einer Kohlwurst (Lungenwurst) und Kassler zubereitet. Er wird aber auch mit Eisbein oder auch Speck gereicht. Zutaten: 1,5 kg Knieperkohl; 100 g Schweineschmalz; 3 Zwiebeln; 200 ml Gemüsebrühe; 1 Lorbeerblatt; 2 Kasseler / Kohlwürste (Lungenwürste); Piment; Zucker; Pfeffer und Salz.

Zubereitung: Die Zwiebeln schälen, halbieren, in feine Scheiben schneiden und in einem Topf mit Schweineschmalz anschwitzen. Den Knieperkohl zugeben und die Brühe angießen. Mit Salz, Pfeffer, Lorbeer, Piment und Zucker würzen. Kasseler und Lungenwürste zugeben, einen Deckel auf den Topf geben und bei geringer Hitze auf dem Herd ca. 1 Stunde köcheln lassen. ▫

Hinweis: Den Knieperkohl nochmals abschmecken

Ausklang des Gartenjahres 2022 in Südbrandenburg

SÜDBRANDENBURG. Das erste gemeinsame Jahr als neu gegründeter und verschmolzener Verband neigt sich nun dem Ende. Doch man kann gut feststellen, dass diese Verschmelzung auch ihre ersten Früchte in diesem Jahr getragen hat. Es konnten ca. 20 Vereine in Form einer Gartenbegehung durch die Mitglieder des Vorstandes besucht werden, es wurden Termine zahlreicher Mitgliederversammlungen wahrgenommen und es konnten viele Vereinsprobleme gelöst werden. Insgesamt war es ein gutes Gartenjahr auf das der Verband mit Stolz zurück schauen kann.

Zum Jahresausklang am 21.12.2022 wurde nun ein neuer Mitarbeiter für die Geschäftsstelle begrüßt. Herr Theissen wird ab sofort das Team tatkräftig als Sachbearbeiter unterstützen. Unsere Angestellte Frau Bartel hat ab Januar 2023 die Geschäftsführung der Geschäftsstelle übernommen. Des Weiteren wurde Herr H.-J. Teubner als Ehrenmitglied in den Verband

der Gartenfreunde Südbrandenburg e.V. mit aufgenommen. Er ist nicht nur einer der Begründer des Kreisverbandes Bad Liebenwerda e.V., sondern auch langjähriger Bewerter des Verbandes und möchte seine Tätigkeit auch noch in der Zukunft weiter aufrecht erhalten. Außerdem wurde Herr Krökel aus dem Kleingartenverein "Am Weinberg" e.V. in Bad Liebenwerda mit der Ehrennadel des Landesverbandes Gold mit Kranz geehrt für seine langjährigen Tätigkeiten als Vereinsvorsitzenden und sein unermüdliches Engagement für den Kleingartenverein, wo er sein zweites zu Hause gefunden hat.

Wir bedanken uns auch am Ende des Jahres 2022 noch einmal bei allen Mitgliedsvereinen und Unterstützern des Verbandes, die uns durch dieses Jahr gebracht haben und hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit im nächsten und allen folgenden Jahren.



Der Vorstand des Verbandes sowie der neue Mitarbeiter Herr Theissen



Herr Krökel wird von der 1. Vorsitzenden mit der Ehrennadel Gold mit Kranz ausgezeichnet



Herr Teubner erhält die Ehrenmitgliedschaft im Verband der Gartenfreunde Südbrandenburg e.V.

Internationale Grüne Woche 2023 auch mit Highlights aus dem Süden

Auch die Regionen aus Südbrandenburg waren auf der weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft & Gartenbau – der IGW - vertreten. So konnte auch der Landkreis Elbe-Elster mit seinen Produkten und Produzenten sowie kulinarischen und touristischen Highlights für sich und die Region werben. Am 24. Januar 2023 ab 13.00 Uhr drehte sich auf der Bühne in der Brandenburg-Halle 21a alles um die Region zwischen Elbe und Elster. Die Besucher erfuhren Wissenswertes über regionale Produkte und ihre Produzenten. Probiert werden durften vegane Köstlichkeiten von „Naturkost Bauer“, frisches Brot vom Brot-Sommelier Paul Müller von der „Bäckerei Dorn“, und Braumeister Markus Klosterhoff vom „Brauhaus Finsterwalde“ gab Einblicke in die Kunst des Bierbrauens. Anja Ittmann vom Tourismusverband Elbe-Elster-Land machte den Gästen Lust auf Elbe-Elster als Reiseziel, und Lars Thielemann, Leiter des Naturparks Niederlausitzer Heide Landschaft, verriet, dass man für eine purpurfarbig blühende Heide, sagenhafte Moorlandschaften oder romantische Streuobstwiesen nicht fern schweifen muss, sondern dass sich im Süden von Brandenburg ein wahrer Schatz an landschaftlichen Kleinoden versteckt.

Mit einem musikalischen Gruß der Finsterwalder Sänger machte die Sängerstadt auf den Anfang September stattfindenden BRANDENBURGTAG in Finsterwalde aufmerksam. Außerdem präsentierte sich das „Ausbildungsnetzwerk Landwirtschaft Elbe-Elster“ als Erfolgsmodell. Der Landesbauernverband stellte sich mit dem Projekt „Klimabauern BB“ vor und zeigte auf, wie wissenschaftliche Erkenntnisse mit der landwirtschaftlichen Praxis verknüpft werden können. Umrahmt wurde diese Themenvielfalt mit Musik der Finsterwalder Brauhaus Session Band und den Preisträgerinnen des Musikwettbewerbes „Jugend musiziert“, Paula Janitz und Romina Röck. Zudem bevölkerten 40 kleine und große



Falkenberger Tanzmäuse die Bühne und bewiesen, dass Elbe-Elster schon zu Jahresbeginn mächtig Schwung hat.

Tag der offenen Gärten/ Garten- und Heimatfest

Der Verband der Gartenfreunde Südbrandenburg e.V. plant am 10.06.2023 zusammen mit der Stadt Elsterwerda einen Tag der offenen Gärten sowie Garten- und Heimatfest in Elsterwerda. Des Weiteren wird in Kooperation mit dem Heimatverein Biehla e.V. die Heimatstube im Wasserturm in Biehla e.V. feierlich eingeweiht.

Live-Musik, regionaler Markt u.ä. Höhepunkte werden an diesem Tag dabei sein.

Wir freuen uns über jeden, der diesen besonderen Tag mitfeiert.

Ort: Geschäftsstelle VSBB, Am Hag 11, 04910 Elsterwerda

Datum: Samstag, 10.06.2023 - Uhrzeit: ab 10:00 Uhr

Linksgrüner Kandidat ohne Parteibuch in Birkenwerder

OBERHAVEL. DIE LINKE und die GRÜNEN sind Parteien mit oft gegensätzlichen Auffassungen, aber zum Teil auch großen Übereinstimmungen. So stellten sie den parteilosen Alexander Löwe als ihren gemeinsamen Kandidaten für die Bürgermeisterwahl in Birkenwerder am 26. März auf.

Das Verblüffende an dieser Konstellation: Löwe gehört zu einem Zusammenschluss von zwei Wählergemeinschaften. Das sind die Initiative Ortsentwicklung Birkenwerder (IOB) und die Wählergemeinschaft Bürger im Fokus (BiF), die sich seit 2014 für mehr Transparenz in der Kommunalpolitik einsetzte.

»Moderates Wachstum, grünes Wachstum« hat Löwe sich für die behutsame Entwicklung der Gemeinde auf die Fahne geschrieben. Es sollen keine Grünflächen in Bauland umgewandelt, sondern stattdessen die Potenziale kommunaler Immobilien besser ausgenutzt werden, um mehr und vor allem auch bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Mit der S-Bahn gibt es für Berufspendler eine hervorragende Verbindung nach Berlin.

»Ich trete hier ohne Parteibuch, also als unabhängiger Kandidat an«, betont Löwe. »Aber ich freue mich, dass mich die GRÜNEN und DIE LINKE unterstützen. Wir haben viele Schnittmengen.« Dass Löwe für die Demokratie und gegen rechts streitet, zeigt allein schon sein Mittun im Verein »Nordbahngemeinden mit Courage« und in der Willkommensinitiative Birkenwerder. Stolz ist er, dass es gelang, im Zusammenspiel mit dem Verein und der Willkommensinitiative ein Gästehaus für geflüchtete Ukrainer einzurichten. Bei den Kulturstätten, die man »erhalten, gestalten und nutzen« müsse, nennt er ausdrücklich das Clara-Zetkin-Haus an der Sumtner Straße 4.



Von links: Regina Friedemann (Linke), Simone Pollähne (Grüne), Alexander Löwe und Alexandra Stolzenburg (IOB-BiF)
Foto: nd/Andreas Fritsche

Der LINKE-Ortsverbandsvorsitzende Thomas-David Lühmann begrüßt diese Kandidatur. Die IOB-BiF ist nach Lühmanns Einschätzung eine »Mitte-links-Wählergemeinschaft« und damit ein geeigneter Partner für die Sozialisten. Vor acht Jahren hatte DIE LINKE mit den GRÜNEN deren Fraktionschef Torsten Werner als gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten aufgestellt. Als Drittplatzierter verpasste Werner die Stichwahl. Nun mit der IOB-BiF im Boot und Löwe als Kandidat stehen die Chancen besser.

Oberhavel starke Seiten

OBERHAVEL. Zum 87. Mal fand in diesem Jahr die Internationale Grüne Woche wieder in den Messehallen am Funkturm statt – und auch Oberhavel war dabei! Neben dem Landkreis selbst waren wieder viele landwirtschaftliche Betriebe, lokale Produzenten und kulturelle Akteure mit dabei, um Oberhavel starke Seiten in die Welt zu tragen.

Rund 12.000 Euro stellte der Landkreis für die Realisierung des Messeauftritts zur Verfügung. Der Fachdienst Landwirtschaft und Naturschutz hatte die Gestaltung und Organisation federführend vorbereitet und war auch an allen zehn Messetagen selbst vor Ort. Zugleich hat der Landkreis auch auf der Internationalen Grünen Woche für sein 30-jähriges Jubiläum in diesem Jahr aufmerksam gemacht. Am Stand 148 in der Halle 21a – der Brandenburghalle – war der Landkreis gemeinsam mit vielen Partnern

vertreten und bot besondere Leckereien, darunter Pralinen aus der Himmelpforter Manufaktur und Bier aus der ARTOS Brauerei in Liebenwalde, an.

Zugleich wurden die Baumschule und Gärtnerei Garske aus Birkenwerder, die Bergsdorfer Agrar GmbH, die Milchmanufaktur Luisenhof aus Velten und die die Beekeepers aus Kremmen das Programm mitgestalten. Diese Chance hat auch die kreiseigene Landwirtschaftsschule genutzt und über ihr Fortbildungsprogramm informiert. Das Programm wurde musikalisch begleitet von der Jagdhornbläsergruppe »Bergfelder Heidebläser«, von der Oberhaveler Band »Goodbye Gravity« und von der Kreismusikschule Oberhavel. Für tänzerischen Schwung und gute Laune sorgte der Rock 'n' Roll Club »Butterfly« und das Maskottchen »Mausfried« des ReMO – Regionalmuseum Oberhavel konnte die jüngsten Gäste begeistern.

Kleingärten gesichert?!

POTSDAM-BABELSBERG. Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hat am 4. November 2022 über den Normenkontrollantrag einer Grundstückseigentümerin gegen den Bebauungsplan Nr. 122-2 »Kleingärten Obere Donarstraße/Concordiaweg« beraten.

Im Ergebnis wurde dieser Normenkontrollantrag durch das Oberverwaltungsgericht abgelehnt. Der Bebauungsplan aus dem Jahr 2017 dient vorwiegend der Sicherung bereits seit Jahrzehnten bestehender privater Dauerkleingärten. Die Grundstückseigentümerin hatte auf ihren Flächen die Errichtung mehrerer Einfamilienhäuser beabsichtigt.

POTSDAM-WEST. Die Gartensparte »Hans-Sachs-Straße« wurde zuletzt auf Ebay erneut zum Verkauf angeboten. Die Fraktionen SPD, LINKE und Bündnis 90/Die Grünen möchten die Anlage nun sichern. Der Oberbürgermeister wird gebeten, geeignete planungsrechtliche Maßnahmen mit dem



Kleingärten Obere Donarstraße/Concordiaweg

Foto: Olaf Dettmann

Ziel der dauerhaften Sicherung der gärtnerischen Nutzung der Kleingartenanlage »Hans-Sachs« in Potsdam-West zu prüfen, hieß es in einem Antrag zur Stadtverordnetenversammlung am 7. Dezember 2022.



Aus der Geschichte der „Schreberjugend“

Die Wurzeln der „Deutschen Schreberjugend“ liegen in Leipzig zur Zeit der Industrialisierung und gehen zurück auf den Anthropologen und Arzt Dr. Daniel Gottlieb Moritz Schreber (1808-1861). Als Arzt und Orthopäde hatte dieser sich bereits früh für eine freie Betätigung und sinnvolle Freizeitgestaltung der Arbeiterkinder, zum Beispiel auf Spielplätzen und Sportanlagen eingesetzt. Sein besonderes Augenmerk galt dabei den körperlich beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen.

Schon damals war er der Überzeugung, dass das gemeinsame Spiel, oder auch der Sport (insbesondere Turnen) wichtige Bestandteile von Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen sein sollten, da sie zu einer körperlich und psychisch langfristigen Gesundheit beitragen. Besonders Behörden und andere an der Erziehung von Kindern und Jugendlichen beteiligten Einrichtungen, sollten entsprechende Aktivitäten deshalb stärker fördern. Aus dieser Grundhaltung heraus, gründete er im Jahr 1845 den ersten Leipziger Turnverein der allgemeinen Jugenderziehung und Jugendpflege. Diese für damalige Zeiten höchst modernen Ansichten hinterließen einen bleibenden Eindruck bei Schrebers Zeitgenossen. Bereits kurze Zeit später, im Jahr 1864, gründete Schrebers Schwiegersohn den ersten Leipziger Erziehungsverein und nannte ihn konsequenterweise: „Dr. Schreber“.

Der erste „Schreberverein“ in Leipzig machte es sich zur Auflage, „neben der Behandlung erzieherischer und schulischer Fragen für die Jugend große, freie Spielplätze zu schaffen und auf ihnen gemeinsame, planmäßige und überwachte Spiele einzurichten und zu unterhalten.“

Was wir also heute als „Schrebergarten“ kennen ist Ergebnis dieser historischen Vereinsbemühungen!

Im Rahmen naturverbundener Erziehung unternahmen die ersten Schreberkinder und -jugendlichen allerlei Experimente. Sie legten zum Beispiel eigenständig Beete an und waren auch für deren Pflege und Unterhaltung verantwortlich. Kurze Zeit später übernahmen die Eltern die Beete, umzäunten sie, errichteten kleine Holzbauten für Gartengeräte und Schlechtwetter und bildeten kleine Gemeinschaften. Die „Schrebergärtner“ waren geboren!

Aus diesen ersten Gemeinschaften entwickelte sich in Sachsen und in einigen Provinzen Preußens die sogenannte „Schrebergartenbewegung“, die schon bald nach der Jahrhundertwende steigende Mitgliederzahlen verzeichnete.

Nach dem Ersten Weltkrieg waren die Schrebergärten bereits über's gesamte Reich verteilt. Vor allem in Ballungsgebieten stieg deren Anzahl rapide und es wurden die ersten überregionalen Organisationen gebildet. Im Rahmen dieser Entwicklung fand auch die ursprüngliche „Schreberjugendarbeit“ wieder stärkere Beachtung: Jugendgruppen und Jugendleiter_innen kümmerten sich innerhalb der Kleingartenanlagen gemeinsam um die Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Sie führten Turn- und Sportveranstaltungen, Schularbeitszirkel oder Rad- und Wanderfahrten durch. Auch Erholungslager, die sog. „Milchkolonien“ wurden in den Kleingärten veranstaltet, bevor wenig später auch spezielle Angebote für arbeitslose Jugendliche hinzukamen.

Zu dieser Zeit war die Schreberjugend reichsweit organisiert! Als Fachsparte der Kleingartenorganisation war sie in den meisten Kolonien vertreten und positionierte sich bei entsprechenden Konferenzen zu aktuellen jugendpolitischen Fragestellungen.

Als Teil der Arbeiterjugendbewegung wurde die Schreberjugend im Jahr 1934 durch die Nationalsozialisten verboten. Doch Unkraut vergeht nicht! Und so wuchsen schon kurz nach der Befreiung vom Nationalsozialismus die ersten neuen Schreberjugendgruppen aus dem Boden und es kam zur Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Schreberjugend“ in Norddeutschland. Schon im Jahr 1951 war der überregionale Aufbau so weit abgeschlossen, dass die „Deutsche Schreberjugend“ auf dem Verbandstag der Deutschen Kleingärtner in Hannover offiziell als eigenständiger, unabhängiger Jugendverband aus der Taufe gehoben wurde.

Nur drei Jahre später, im Jahr 1954 wurde die Deutsche Schreberjugend als Vollmitglied in den Deutschen Bundesjugendring aufgenommen.

Heute ist die Deutsche Schreberjugend nicht nur bundesweit vertreten, sondern auch ein international vernetzter Jugendverband.

Himmelfahrt mit Folk, Jazz, Hiphop und mehr

Gemeinsamen mit unseren Freund*innen der Deutschen Wanderjugend laden wir zu einem Tanztreffen ein. Am langen Himmelfahrtswochenende treffen wir uns 2023 auf dem Jugendhof Bessunger Forst bei Darmstadt. Wir haben reichlich Platz in Übernachtungszimmern und zum Zelten, Übungsräume im Haus und Tanzplätze im Freien.

Ihr seid eingeladen, Tänze unterschiedlicher Stile zu lernen und zu erfahren, wie Ihr diese anderen beibringt. Ihr könnt Euer Repertoire erweitern, wenn Ihr Euch als Multiplikatorin oder Multiplikator anmeldet oder Ihr bringt gleich Eure Gruppe mit. Sehr gern dürft Ihr Euch auch selbst als Tanztrainerin oder Tanztrainer anbieten, um den anderen Euer Wissen

zu vermitteln. Die Bandbreite geht von Volkstanz und internationalen Tänzen bis hin zu Hip-Hop.

Wann? **18. – 21.05.2023**

Wo? **Jugendhof Bessunger Forst bei Darmstadt**

Wer? **Einzelpersonen oder Gruppen** (14-27 Jahre)

Kosten? **60 €** (inklusive Übernachtung und Verpflegung)

Anmeldungen bis zum 15. April:

Deutsche Schreberjugend Bundesverband e.V., Kirschenallee 25, 14050 Berlin, Telefon: +49 30 25469964, Fax: +49 30 25469965, poststelle@deutsche-schreberjugend.de



Korruptionsgefährdungen und ANDERES im Kleingartenwesen

POTSDAM. Ganz sicher sind die allermeisten der Funktionsinhaber des deutschen Kleingartenwesens, seien sie dort hauptberuflich oder ehrenamtlich tätig, nicht in Interessensgegensätze verwickelt - und auch nicht korrupt. Die riesige Mehrzahl leistet ehrenhafte Arbeit - und im Interesse all dieser Ehrenhaften müssen wir Korruptionserscheinungen entgegenwirken.

Indessen ist auch das Kleingartenwesen natürlich kein von Versuchungen freier Raum. Bei den Grundstücksflächen bspw., auf denen sich die deutschen Kleingärten und Kleingartenanlagen befinden, handelt es sich um exorbitante Werte. Korruption führt überall, wo sie in der Gesellschaft vorkommt, zu Schädigungen der Ehrlichen und Unbedarften (ob diese Geschädigten nun aufmerksam Kritik üben oder ängstlich schweigen). Korruption ist eine parasitäre Erscheinung, unsozial, verwerflich, schändlich - und nicht selten kriminell oder jedenfalls mit krimineller Energie beseelt; auch wo sie zunächst selten auftritt, strahlt sie schnell aus und wächst rasant, wenn nicht massiv entgegengewirkt wird.

Seit einigen Jahren erhalten wir Nachrichten über seltsame Vorgänge im und um den Kreisverband der Gartenfreunde Potsdam. Wir haben mehrmals beim Vorstand nachgefragt, haben um Akkreditierung zu den Mitgliederversammlungen ersucht. Fazit bis heute: NICHTS.

Gerüchte, Mutmaßungen – Wahrheiten oder üble Nachreden????!!

Nehmen wir nur zwei der zahllosen Informationen der letzten Jahre. Seit einiger Zeit brodelt es in Michendorf in der KGA „Caputher Heuweg“. Per juristischem „Gewaltakt“ soll da ein Ehepaar von seiner Parzelle „entfernt“ worden sein. Einer der Strippenzieher soll der Vereinsvorsitzende der Nachbarsparte „Hertasee“ mit Polizeiunterstützung gewesen sein - also der Potsdamer Kreisvorsitzende Zeidler selbst. Fazit: Das geschasste Ehepaar klagt jetzt gegen den Kreis um einen hohen Schadensersatz. So das Gerücht jedenfalls. Wir können es nicht verifizieren, da uns jegliche Informationen durch den Kreisvorstand verweigert werden.

Eine weitere Problematik ist nun in Wildenbruch entstanden. Drei Flurstücke der KGA „Heidestraße“ haben den Eigentümer gewechselt, es gibt auch dort keine Zwischenpachtverträge mit dem Kreis - d. h. über 30 Laubenpieper haben über Nacht ihr Eigentum verloren!! Und was tut der Kreisverband im Interesse seiner Mitglieder? Nichts! Die Frage ist, was hat der Kreisverband in den letzten 25 Jahren getan, um diese vakanten Problemfälle zu lösen??? Fast NICHTS!!

Unsere Informationen: Seit Ende 2020 war dem Kreis bekannt, dass ein Flurstück wegen Insolvenz des Alteigentümers in die Zwangsversteigerung kommen wird. Am 12.02.2021 gab es eine Begehung unter Teilnahme des Vorstandes "Heidestraße", zwecks Wertgutachten für die Versteigerung. Am 26.01.2022 erfolgte beim Amtsgericht Potsdam die Versteigerung.

Noch vor weniger als 2 Jahren gab es z. B. auf dem versteigerten Flurstück einen Pächterwechsel, zig Tausend Euro wurden als Ablöse gezahlt - futsch!!!. Reaktionen des Kreisvorstandes sind uns nicht bekannt. Das Ganze sieht nach Vorsatz aus?!



Eine kleingärtnerische Nutzung ist auch weiterhin möglich (beabsichtigt), allerdings nicht über den Kleingartenverein, sondern zur privaten Nutzung zur Erholung. Also keine Restriktionen gemäß Bundeskleingartengesetz bezüglich, Anbauverpflichtung 1/3 Regelung, Übernachtung, TV, Kfz, Kleintierhaltung, etc... Dafür Pacht zwischen 2,- und 3,- EUR/qm. Gewinnbringend ergo! ??

Wer nicht weiterhin pachten möchte, kann den Garten an den Eigentümer abgeben. Ansonsten Räumungsklage incl. Abriss auf Kosten des Kleingärtners. Was tut "das Kleingärtnervolk" dagegen? Es war über 30 Jahre Zeit, diese Verhältnisse zu klären!

Der Kreisverband spielt sich bis heute weiterhin in Gutsbesitzermanier als Zwischenpächter auch in den Fällen auf, bei denen er nach der Wende keinen neuen Zwischenpachtvertrag mit den Eigentümern abgeschlossen hat. Ist das Vorsatz ???!

Die betroffenen Kleingärtner wurden bis dato über die Rechtslage in Unwissenheit gehalten, wussten nicht mal was über die Versteigerung und sind dem Geschehen ausgeliefert. Einige geben auf.

Natürlich wird es Schadenersatzforderungen geben: Von den betroffenen Kleingärtnern, die arglistig getäuscht und um ihr Eigentum geprellt wurden – wenn sie die Kraft dazu haben! Und von den Eigentümern, die jahrelang auf eine marktübliche Pacht verzichten mussten.

Und abschließend noch die Frage: Was ist aus der Strafanzeige mehrerer Kleingärtner gegen Mitglieder des Kreisverbandes wegen Veruntreuung von Vereinsgeldern geworden, die vor über 9 Monaten bei der Staatsanwaltschaft Potsdam eingegangen ist ??

Der "Viererbande" in der Paul-Neumann-Straße scheint das ALLES egal zu sein, schreibt uns ein Gartenfreund. Sie verfolge sicher eher die Tarif-Verhandlungen von verdi. – was da ausgehandelt wird, lohnt sich auch für den Geschäftsführer Christian Peschel (der ganz „nebenbei“ auch noch Mitglied im Brandenburger Landesvorstand des Kleingärtnerverbandes ist!!!)

Gerüchte und Fragen. Doch wie immer keine Antworten von der Potsdamer VGS-Spitze. Wie lange geht das noch so?!

Bernd Martin



Der Blick über'n Gartenzaun...

PRESSEMITTEILUNG vom 16. Januar 2023: Das Land Berlin hat nun auch Strafanzeige gegen Viola Kleinau wegen des Verdachts der Untreue erstattet.

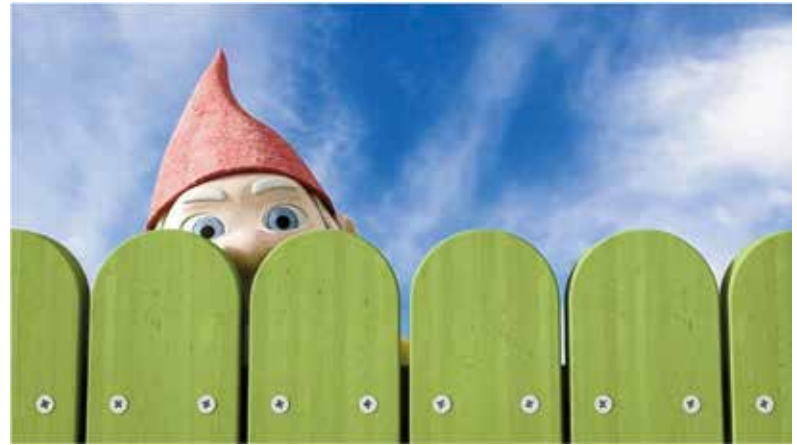
Die seit Jahren anhaltende Kritik an Viola Kleinau (Vorsitzende des Bezirksverbands der Gartenfreunde Pankow e.V. und Präsidiumsmitglied im BDG) reißt nicht ab. Im Gegenteil, das kritikwürdige Fehlverhalten wird immer schlimmer. □

Nun haben wir noch eine weitere Polizeiakte ! □

In unserem Artikel „Aus der Polizeiakte“ haben wir gegen Viola Kleinau sehr schwere Vorwürfe erhoben, verbunden mit zahlreichen Tatsachenbehauptungen. Unserer Bitte, Klage gegen uns einzureichen (für den Fall falscher Tatsachenbehauptungen), wurde leider nicht entsprochen. □ An anderer Stelle berichteten wir über „Merkwürdigkeiten“ im Zusammenhang mit der einzigartigen Erhöhung der Bezirksverbandsabgabe (sie fließt in die Kasse des Pankower Bezirksverbands -Viola Kleinau ist dort Vorsitzende-), die jeder Pankower Kleingärtner zusätzlich zur Unterpacht zahlen muss.

Nun hat in einer neuen Angelegenheit das „Land Berlin“ Strafanzeige gegen Viola Kleinau wegen des Verdachts der Untreue erstattet. Uns wundert das nicht. Alles passt ins Bild.

Zum Sachverhalt: Die Pankower Kleingärtner zahlen Pacht, BSR-Kosten ... u.a. an den Bezirksverband Pankow. Dieser hat diese Gelder an das Land Berlin (das hier z.T. auch Grundstückseigentümer ist) „weiterzuleiten“. Diese Gelder stehen nicht zur freien Disposition des Bezirksverbands bzw. der Viola Kleinau. □ In einem Brief des Bezirksamts Pankow von Berlin, Abteilung Ordnung und Öffentlicher Raum, vom 15.12.2022 heißt es dazu: □ „Der Bezirksverband ist seinen Zahlungsverpflichtungen ... über einen längeren Zeitraum nicht nachgekommen. Es bestanden erhebliche



Zahlungsrückstände. Mahnungen und Gespräche, sofern diese ermöglicht wurden, mit dem Bezirksverband, konkret der Vorstandsvorsitzenden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Das Land Berlin hat inzwischen gerichtliche Mahnverfahren gegen den Bezirksverband ... eingeleitet und Strafanzeige wegen des Verdachts der Veruntreuung gegen die Vorstandsmitglieder des Bezirksverbands gestellt.“ □ Wir werden weiter berichten. □

Verantwortlicher für diese Pressemitteilung: „Pankower Blätter zum Kleingartenwesen und Kleingartenrecht“, Herr Axel Quandt (Herausgeber)

In eigener Sache: Kampf für Pressefreiheit

Mit dem Appell, für die Pressefreiheit und die berechtigten Interessen aller Journalistinnen und Journalisten zu kämpfen, wurde der Verbandstag des Deutschen Journalisten-Vereins Ende 2022 eingeleitet.

Der DJV erinnerte daran, dass die Corona-Pandemie den Berichterstattern ein extrem hohes Maß an Leistung und Engagement abverlangt habe: „Es ging in vielfältiger Weise darum, unseren für die Demokratie so wichtigen Beruf lebendig zu halten.“ An die Adresse der Medienarbeitgeber richtete sich die Forderung: „Deshalb ist es trotz aller Krisen jetzt an der Zeit, Tarife ordentlich zu erhöhen. Die Inflation galoppiert, und unser Berufsstand darf da nicht abgehängt werden, indem unsere Bezahlung faktisch sinkt.“

Einen immer größeren Raum habe der Schutz von Journalisten eingenommen. „Es gab mehr gewalttätige Übergriffe denn je.“ Mit Polizeibehörden und Innenministerien, mit Polizeigewerkschaften und Innenpolitikerinnen

und -politikern sei der DJV im Gespräch. Klar ist: „Journalismus ist systemrelevant, das müssen wir immer wieder deutlich machen.“ Und weiter: „Wir setzen uns aber nicht nur in Deutschland, sondern auch – mit unseren internationalen Partnern – für die Pressefreiheit weltweit ein. Das wird immer nötiger, weil in vielen Ländern dieses Grundrecht mit Füßen getreten wird.“ Eine positive Bilanz wurde gezogen zur Lobbyarbeit des DJV gegenüber der neuen Bundesregierung: „Das Presseauskunftsrecht auf Bundesebene ist im Koalitionsvertrag zu finden, und das gilt auch für unsere Forderungen nach einem besseren Schutz für Whistleblower und ein Engagement gegen Slapp-Klagen...Wir engagieren uns gegen Hungerlöhne und -honorare. Gegen Gewalt, Hass und Hetze. Gegen Einschränkungen der Pressefreiheit. Für Journalismus“, so der DJV.

Petersilie ist Giftpflanze des Jahres 2023

Wer kennt sie nicht, die Petersilie (*Petroselinum crispum*), die entweder gehackt als Würzzutat oder als dekoratives Sträußchen am Tellerrand die vielfältigsten Gerichte bereichert? Giftpflanze des Jahres 2023 – wie das? Das stimmt, doch das Gift – das sogenannte Apiol – reichert sich erst während der Blütezeit der Petersilie zu ungesunden Mengen an. Deshalb gilt: Ernten Sie Petersilie nur so lange, bis die Blüte einsetzt. Danach ist das Kraut nicht mehr gesund, sondern schädlich und darf nicht mehr verzehrt werden. Die gute Nachricht: Die veränderten Inhaltsstoffe in der Petersilie machen sich auch geschmacklich bemerkbar. Während und nach der Blüte ist das grüne Kraut nämlich nicht mehr genießbar. Achtung: Das giftige Apiol findet sich ab der Blüte in allen Pflanzenteilen von der Wurzel bis zum Samen! Apiol ist ein Phenylpropanoid, das sich nicht nur in der



Petersilie, sondern zum Beispiel auch in Sellerie findet. Der Pflanzenwirkstoff schädigt Leber und Nieren und kann zu starken Magen-Darm- und Unterleibskrämpfen führen. Reizdarmpatienten, schwangere Frauen und Frauen mit Blutungsneigung sollten den übermäßigen Verzehr von Petersilie und Petersilienwurzel (zum Beispiel als Ofengemüse oder Püree) vermeiden.

Neues Jahr – neues Gesicht



Liebe Leserinnen und Leser,
mit der heutigen Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ möchte ich mich gern bei Ihnen vorstellen, indem ich in die Fußstapfen von Herrn Rechtsanwalt Walter Schröder trete, von dem Sie hier in der Vergangenheit zahlreiche Artikel lesen durften. Herr Schröder hat zum 31.12.2022 seine berufliche Tätigkeit beendet und ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten – mit 71 sei es ihm vergönnt und wir als Kanzlei wünschen ihm noch zahlreiche schöne Jahre, tolle

Reisen und schöne Stunden in seinem Garten!

Da Sie zukünftig also den ein oder anderen Artikel von mir zu lesen bekommen werden, gebietet es wohl die Höflichkeit, dass ich mich Ihnen einmal kurz vorstelle: mein Name ist Felicitas Warncke, ich bin gebürtige Hamburgerin und lebe inzwischen seit 8 Jahren im schönen Potsdam. Für mein Jurastudium habe ich 2010 die Heimat verlassen und bin in eine noch größere Stadt gezogen – Berlin. In Berlin habe ich studiert und das erste Staatsexamen abgelegt, das zweite folgte dann in Potsdam. Seit Oktober 2018 bin ich als Rechtsanwältin zugelassen. Zunächst war ich in einer Kanzlei mit Schwerpunkt gewerblichem Rechtsschutz tätig, in der ich vor allem Erfahrungen im Bereich des Datenschutzrechts sammeln konnte, was mich bis heute begleitet, denn um die Beachtung der geltenden Datenschutzvorschriften kommen wir ja alle nicht herum.

Im Oktober 2020 bin ich dann in die Kanzlei von Herrn Schröder gewechselt. Zurück gewechselt, möchte man sagen, da ich im praktischen Teil meiner Ausbildung, dem Referendariat, bereits 9 Monate in der Kanzlei verbracht hatte. Hier habe ich meine Fortbildung als Fachanwältin für Familienrecht begonnen und die theoretische Prüfung erfolgreich abgeschlossen, das BKleingG intensiv kennengelernt, sowie gemeinsam mit Rechtsanwalt Schröder zahlreiche Kleingartenverbände vertreten. Seit dem 01.01.2023 bin ich nun in Bürogemeinschaft mit Herrn Rechtsanwalt Bosdorf (Fachanwalt für Strafrecht und Miet-/WEG-Recht), dem Kanzleinachfolger von Herrn Schröder, und Frau Rechtsanwältin Karin Möller (Fachanwältin für Familien—und Arbeitsrecht), selbstständig tätig.

Um diesen Artikel nicht nur für meine persönliche Vorstellung nutzen, sondern auch als Gelegenheit darauf hinzuweisen, dass viele Vereine dieses Jahr das erste Mal seit Corona wieder Mitgliederversammlungen in Präsenz durchführen werden. Dazu einige nützliche Tipps woran Sie denken sollten, damit Ihre Beschlüsse und vielleicht sogar Vorstandswahlen auch tatsächlich Bestand haben:

1. Einen Blick in die Satzung werfen

Die Satzung ist das Herzstück Ihres Vereins. Sie wollen wissen, wie lange sie vor einer Mitgliederversammlung einladen müssen? Ihre Satzung weiß das. Aber Achtung: Viele Satzungen enthalten unterschiedliche Einladungsfristen für „normale“ Mitgliederversammlungen und solche, auf denen gewählt werden soll.

2. Tagesordnung festlegen

Nur über das, was sich in der Tagesordnung findet, darf auch tatsächlich in der Mitgliederversammlung abgestimmt werden. Die Tagesordnung muss den Mitgliedern rechtzeitig vor der Versammlung (siehe Satzung), am besten direkt mit der Einladung zugehen. Ort und Zeit dürfen nicht vergessen werden.

3. Richtig einladen, aber wie?

Ob Sie Ihre Mitglieder auch per Mail einladen dürfen, Einladungen und Tagesordnung in den Informationskästen des Vereins aushängen oder ob Sie das per Post tun müssen, steht ebenfalls in Ihrer Satzung.

Wichtig: laden Sie alle Mitglieder ein. Ausnahmslos jeden. Niemand darf vergessen, z.B. auch die nicht-stimmberechtigten Mitglieder nicht oder gar absichtlich ausgelassen werden. Auch kein Querulant bzw. gerade der nicht, denn wenn Sie nicht alle Mitglieder einladen, sind Ihre Beschlüsse ggf. anfechtbar und genau das kann der Nicht-eingeladene tun. Die fristgerechte Einladung sollte nachweisbar sein. Zu fassende Beschlüsse sind bekanntzugeben.

4. Beschlussfassung

Wieder ein Punkt, den Sie in Ihrer Satzung nachschauen sollten: wie viele Mitglieder müssen anwesend sein, damit Beschlüsse überhaupt möglich sind? Sind und wenn ja in welchem Maße Stimmenübertragungen zulässig? Wie viele Stimmen braucht es für eine Beschlussfassung? Aber auch hier gilt: Achtung! Es kann laut Satzung unterschiedliche Quoten geben, die es zu erreichen gilt.

Sie sehen, der Blick in die Satzung beantwortet viele Fragen. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass die wenigsten Vereine mit ihren Satzungen gut vertraut sind, sodass Fehler und Probleme entstehen. Dabei steht dort so viel Hilfreiches drin, nicht nur zu Mitgliederversammlungen. Wer kann Mitglied werden? Wie setzt sich der Vorstand zusammen? Und was gilt es eigentlich zu beachten, wenn wir mal gezwungen sind, ein Mitglied auszuschließen oder gar den Verein aufzulösen? Um nur ein paar Beispiele zu nennen.



Daher mein Appell an alle Vorstandsmitglieder an dieser Stelle: nutzen Sie diese Gelegenheit, sich mit Ihrer Satzung vertraut zu machen. Auch kann es immer mal wieder sinnvoll sein, seine Satzung auf Aktualität zu prüfen, worauf es dabei zu achten gilt, würde allerdings diesen Rahmen hier sprengen und bleibt daher einem zukünftigen Artikel oder einer individuellen Prüfung vorbehalten.

Es bleibt mir, allen Vereinsvorständen und Vereinsmitgliedern eine gelungene und mit viel Freude verbundene Vereinstätigkeit sowie ein gutes Gartenjahr 2023 zu wünschen,

Rechtsanwältin **Felicitas Warncke**

FKK im eigenen Garten: Ist das erlaubt?

Ist FKK im eigenen Garten erlaubt oder eine untragbare Belästigung für die Nachbarn? Diese Frage hat schon manchen Streit vom Gartenzaun gebrochen. Die einen schwören auf das nackte Sonnenbad. Manchen Nachbarn stört der Anblick nackter Tatsachen jedoch sehr. Wie sieht es rechtlich aus?

Grundsätzlich gilt: Nackt im eigenen Garten herumzulaufen ist erlaubt. Eine eindeutige Rechtsprechung zum Thema FKK im eigenen Garten gibt es allerdings bislang nicht. Wenn sich Anwohner durch die nackten Nachbarn gestört fühlen, kommt es meist auf den Einzelfall an. Hier gilt es abzuwägen zwischen den Persönlichkeitsrechten der beteiligten Anwohner und dem Hausfrieden, der dadurch möglicherweise gestört wird. Wer sich nackt im Garten sonnt und das lediglich für Gesprächsstoff bei den Nachbarn sorgt, ist das noch keine Störung des Hausfriedens, so ein Urteil des Amtsgerichts Merzig. (AZ 23 C 1282/04).

Das Landgericht Dortmund hat einem Familienvater erlaubt, sich nach dem Besuch der heimischen Sauna regelmäßig nackt im Garten aufzuhalten (AZ 1 S 13/16). Das zuständige Amtsgericht hatte es ihm zuvor verboten. Der Umstand, dass der Garten des Sauna-Fans von einer dichten, hohen Hecke geschützt und somit nur schwer einsehbar war, spielte hier eine entscheidende Rolle.

Strafrechtliche Konsequenzen können nicht drohen, denn nackt im Garten herumzulaufen ist nicht verboten. Im Einzelfall kann es jedoch eine Ordnungswidrigkeit darstellen. Beispielsweise dann, wenn der Garten oder



Na und????!!!

Balkon für andere Mieter, Nachbarn und Passanten gut einsehbar ist. Wer hier nackt im Garten ist und zu viel nackte Haut zeigt, kann eine Belästigung der Allgemeinheit begehen. Das kann ein Ordnungsgeld nach sich ziehen. Wird der Hausfrieden durch zu viel Freizügigkeit gestört oder verstößt FKK gegen die Hausordnung, kann theoretisch eine mietrechtliche Abmahnung oder sogar die Kündigung drohen. Gerichte haben sich mit einem derartigen Fall bisher jedoch noch nicht beschäftigt.

Rezept - Afrikanischer Erdnusseintopf

Erdnüsse wachsen auch bei uns, sie werden ähnlich wie Kartoffel angebaut. Aus ihnen kann auch ein köstlicher afrikanischer Erdnusseintopf gekocht werden.

Zutaten (4 Port.):

- 2 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 500 g festkochende Kartoffeln
- 3 Gelbe Rüben
- 1 rote Paprikaschote
- 2 Tomaten
- Paprikapulver
- 1 Chilischote
- 100 g Erdnüsse (gesalzen)
- Petersilie • 500 g Hähnchenbrustfilet • 2 EL Rapsöl • Salz, Pfeffer
- 800 ml Gemüsebrühe • 4 EL Erdnussbutter



Der Erdnusseintopf ist sehr lecker und wärmt herrlich.
Symbolbild: agefotostock/Imago

Zubereitung:

Das Fleisch in mundgerechte Stücke schneiden. Die Zwiebeln und den Knoblauch schälen und fein würfeln. Die Kartoffeln und die Gelben Rüben schälen und in Würfel schneiden. Die Paprikaschote waschen, putzen und in Streifen schneiden. Tomaten waschen und in Stücke schneiden. Das Fleisch portionsweise im heißen Öl kräftig anbraten. Jeweils würzen und den Bratensatz mit etwas Wasser ablöschen. Beim letzten Bratvorgang die Kartoffeln und das Gemüse dazugeben und kurz mitbraten. Mit der Brühe aufgießen und zugedeckt ungefähr 20 Minuten bei schwacher Hitze kochen. Die Chilischote waschen, putzen und in feine Streifen schneiden. Mit der Erdnussbutter zum Eintopf geben. Die Erdnüsse ohne Fettbeigabe rösten. Den Eintopf mit den Erdnüssen und Petersilie anrichten.

Unser Tipp: Pikanter Apfel-Wurstsalat

Anfang des Jahres müssen die letzten Äpfel verarbeitet werden. Warum denn dann nicht als leckere Vorspeise, zum Beispiel in Form eines pikanten Apfel-Wurstsalates.

Zutaten (4 Port.):

- 1–2 EL frisch geriebener Meerrettich
- 2 Äpfel
- Salatblätter
- 1 EL Schnittlauch
- 6 EL Weißweinessig
- 6 EL Rapsöl
- Salz, Pfeffer
- 500 g Fleischwurst



Wurstsalat mit Apfel verfeinert...

Symbolbild: J.Sommer/Imago

Zubereitung:

Die Zutaten für das Dressing glatt rühren. Die Äpfel waschen, vierteln und entkernen. In dünne Spalten schneiden und sofort unter das Dressing heben. Die Fleischwurst in Streifen schneiden und zu den Äpfeln geben. Das ganze 30 Minuten ziehen lassen. Die Salatblätter waschen und trocken schleudern. Auf Tellern auslegen. Den Salat darauf anrichten. Etwas frisch geriebenen Meerrettich darüber geben und mit dem Schnittlauch bestreut servieren.

Frohe Ostern

das wünschen wir allen Leserinnen und Lesern, Freunden und Bekannten!

Die Redaktion

